

Collection „Lucerne Chamber Brass“

# Bauernmusik revisited

## Album 1

aus dem Notenbüchlein der Musikgesellschaft Hundwil, 1854

Galopp Nr. 8 - Lied Nr. 21 - Polka Nr. 14

für Blechbläserquintett (oder variables Bläserensemble)

\*\*\*\*\*

### Stimmen

(Standartstimmen – erhältlichliche Zusatzstimmen)

	in B	in C	in Es	in F
1. Stimme	<b>Trompete</b> <b>Kornett</b> <b>Flügelhorn</b> <b>Klarinette</b> <b>Sopransax</b>	<i>Trompete</i> <i>Oboe</i> <i>Flöte (8va)</i>	<i>Altsax</i>	
2. Stimme	<b>Trompete</b> <b>Kornett</b> <b>Flügelhorn</b> <b>Klarinette</b> <b>Sopransax</b>	<i>Trompete</i> <i>Oboe</i>	<b>Alt Klarinette</b> <b>Altsax</b>	<i>Englischhorn</i> <i>Bassetthorn</i>
3. Stimme	<b>Tenorhorn</b> <b>Posaune</b> <b>Tenorsax</b> <b>Klarinette</b>	<b>Tenorhorn</b> <b>Posaune</b> <b>Fagott</b>	<b>Althorn</b> <b>Alt Klarinette</b> <b>Altsax</b>	<b>Waldhorn</b> <b>Englischhorn</b> <b>Bassetthorn</b>
4. Stimme	<b>Posaune</b> <b>Euphonium</b> <b>Bassklarinetten</b> <b>Tenorsax</b>	<b>Posaune</b> <b>Euphonium</b> <b>Fagott</b>	<i>Althorn</i> <i>Alt Klarinette</i> <i>Baritonsax</i>	<i>Waldhorn</i> <i>Bassetthorn</i>
5. Stimme	<b>Tuba</b> <b>Bassposaune</b> <b>Bassklarinetten</b>	<b>Tuba</b> <b>Bassposaune</b> <b>Fagott</b>	<b>Tuba</b> <b>Baritonsax</b>	<i>Tuba</i>

## **„Bauernmusik“ als Blasmusik**

Kommt irgendwo die Schweizer Volksmusik zur Sprache, denkt man meist an Jodel, Alphorn oder die so genannte „Ländlermusik“. Diese basiert auf populären Tanzformen des 19. Jahrhunderts wie etwa Polka, Walzer, Schottisch, Mazurka oder Galopp. Die gleichen Tanzformen und ähnliche Melodien sind auch in anderen Alpenregionen zu finden. In der Schweiz bildeten sich aber eine eigenständige Spielpraxis und spezifische Interpretationsdialekte heraus.

Vor allem betrifft dies die sogenannte „Bauernmusik“ des 19. Jahrhunderts. Sie ist als die direkte Vorläuferin der „Ländlermusik“ zu betrachten, die sich im ersten Quartal des 20. Jahrhunderts als quasi nationaler Volksmusikstil entwickelte. Die meist in gemischten Besetzungen auftretenden Bauernmusiken (oder Bauernkapellen) hatten oft den Charakter von Sippenensembles. Sie waren über Generationen hinweg aktiv und wurden vielfach nach diesen Familien, deren Übernahmen oder Herkunft benannt. Die Vielfalt an Instrumenten, mit denen früher zum Tanz aufgespielt wurde, ist aus heutiger Sicht überraschend gross. Man findet Streich-, Zupf- und Blechblasinstrumente in allen Facetten. Die ab etwa Mitte des vorigen Jahrhunderts dominierende Handorgel trat dabei kaum in Erscheinung oder wurde – wenn überhaupt – fast nur als Begleitinstrument verwendet.

Zu den wesentlichen Merkmalen der volksmusikalischen Praxis gehört die mündliche Überlieferung. Erst vor etwa 150 Jahren begann man damit, tradierte und neue Stücke auf Papier zu bringen. Dabei beschränkte man sich nur auf die Niederschrift der Melodie. Wie diese zu interpretieren und zu begleiten war, ergab sich weitgehend aus der überlieferten Stegreifpraxis. Da eine lebendige Tradition aber durch stete Entwicklung gekennzeichnet ist, können die heutige Praxis und die verfügbaren alten Tonquellen nur bedingt Aufschluss zur früheren Aufführungspraxis geben.

Diese Situation bildete den Ausgangspunkt für ein praxisorientiertes Forschungsprojekt der Musikhochschule Luzern, welches das Bläserensemble Lucerne Chamber Brass unter der Leitung des Musikwissenschaftlers Franz-Xaver Nager und des Komponisten Urs Pfister in den Jahren 2004/05 durchführte. Die spärlichen Schriftquellen und mündlichen Berichte zeigen, dass die Volksmusik des 19. Jahrhunderts in stetiger Wechselbeziehung zur damals aufkommenden Blasmusik stand. Im Gegensatz zur Stegreifpraxis in der Volksmusik setzte sich im Blasmusikwesen schon früh die Notation aller Stimmen durch. Die Schriftlichkeit dürfte vornehmlich darauf zurückzuführen sein, dass die Dirigenten in der Regel gut ausgebildete Kirchen- und Schulmusiker waren. Diese „Profis“ kamen häufig aus Deutschland und Österreich, was sich auch im Repertoire niederschlug.

Ein sehr frühes Beispiel für diese Art volksmusikalischer Blasmusik lieferte im Verlauf des Forschungsprojekts die Entdeckung eines offenbar vollständigen Satzes von dreizehn Notenbüchlein der Musikgesellschaft Hundwil (Appenzell) aus dem Jahr 1854. Daraus wird insbesondere die Verteilung der musikalischen Rollen (Haupt- und Nebenmelodien, Begleitharmonik, Bassfundament, perkussive Rhythmusstütze) ersichtlich, hingegen bleibt die Interpretation aufgrund der minimalen Dynamik-Angaben und natürlich fehlender Tonaufnahmen weitgehend im Dunkeln. Gerade daraus ergibt sich aber für die heutige Aufführungspraxis ein relativ breiter Spielraum. Da es sich um ein stark tanzmusikalisch geprägtes Repertoire handelt, erscheint jedoch eine deutlich ausgeprägte rhythmische Gestaltung (z.B. Betonung der Nachschläge), wie sie etwa in frühen Aufnahmen von Handorgel-Duos (Schellackplatten, ab ca. 1910) erkennbar ist, als naheliegend.

Franz-Xaver Nager

## **Reihe Bauernmusik revisited**

Die im Album 1 der Reihe „Bauernmusik revisited“ enthaltenen drei Stücke (Galopp, Lied und Polka), die Basil Hubatka für sein Blechbläserquintett Lucerne Chamber Brass arrangierte, stammen aus dem oben erwähnten Repertoire der Musikgesellschaft Hundwil (1854). Das Album 2 besteht aus drei weiteren Schweizer Volkstänzen des 19. Jahrhunderts („Toggenburger Schottisch“, „Appenzeller Walzer“ und der Galopp „De Melchnauer“). Die Tänze sind auch für andere Instrumentengruppen (z. B. Klarinetten- oder Saxophonquintett) oder eine variable Bläserbesetzung gut spielbar.

# Bauernmusik revisited

## Album 1

### Galopp

Nr. 8 aus dem Notenbüchlein  
der Musikgesellschaft Hundwil, 1854

Anonym

für Blechbläserquintett (oder variables Bläserensemble) arr. Basil Hubatka

1. Stimme in B *f* *p*

2. Stimme in B *f* *p*

3. Stimme in F *f* *p*

4. Stimme in C *f* *p*

5. Stimme in C *f* *p*

The first system of the score consists of five staves. The first two staves are for instruments in B (likely B-flat and B natural), the third for F, and the last two for C. The music is in 2/4 time and features a dynamic shift from *f* to *p* at the start of the second measure.

1 in B *f*

2 in B *f*

3 in F *f*

4 in C *f*

5 in C *f*

The second system continues the five-part arrangement. It begins with a measure rest marked with a '9' above the first staff. The music is in 2/4 time and features a dynamic shift from *f* to *f* at the start of the second measure.

## Bauernmusik revisited - Album 1

**Lied**

Nr. 21 aus dem Notenbüchlein  
der Musikgesellschaft Hundwil, 1854

für Blechbläserquintett (oder variables Bläserensemble)

**Anonym**

arr. Basil Hubatka

1. Stimme in B *mf*

2. Stimme in B *mf*

3. Stimme in F *mf*

4. Stimme in C *mf*

5. Stimme in C *mf*

5

1. in B

2. in B

3. in F

4. in C

5. in C

1. 2.

## Bauernmusik revisited - Album 1

## Polka

Nr. 14 aus dem Notenbüchlein  
der Musikgesellschaft Hundwil, 1854

für Blechbläserquintett (oder variables Bläserensemble)

**Anonym**

arr. Basil Hubatka

1. Stimme in B

2. Stimme in B

3. Stimme in F

4. Stimme in C

5. Stimme in C

8

1 in B

2 in B

3 in F

4 in C

5 in C